

Der Aufschrei von Emsdetten

»Werdet endlich wach!«

Von Rüdiger Blankertz

*»Ich will, dass sich mein Gesicht in eure Köpfe einbrennt!«
Sebastian Bosse, aus dem Abschiedsbrief*

*»Man will vor dem Antlitz unserer Zeit nicht so klaren Blickes stehen, dass man die verbitterten Züge sehen will. Man will Schleier über Schleier vor dieses Antlitz ziehen und will sich seinen Anblick deswegen fernhalten, weil man die Sprache fürchtet, die aus dem Antlitz redet.«
Rudolf Steiner, auf einem Elternabend*

An allen Waldorfschulen wird zu Beginn eines jeden Schultages der *Morgenspruch* von Rudolf Steiner gesprochen. Im GOETHEANUM 49/2006 äußerte der Schweizer Waldorfpädagoge Thomas Stöckli seine tiefe Sorge um den ernsthaften Umgang mit diesem Brauch. Der langjährige Klassen- und Oberstufenlehrer Rüdiger Blankertz schrieb dazu an die Wochenschrift einen Leserbrief, in dem er schildert, wie der so genannte Amoklauf des 18-jährigen Sebastian Bosse in der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten in einer Waldorf-Geschichtsepoche »Epoche« machte. Wir drucken diesen Leserbrief in der ursprünglichen, leicht überarbeiteten Langfassung ab. Red.

Stöckli spricht unerschrocken aus, was manchen Kollegen schwer auf der Seele liegt: dass die Morgensprüche vielfach längst zur Routine geworden sind, zu einem leeren Ritual, das »fast aus dem Bewusstsein verschwindet und Gefahr läuft, zu einem äußeren Leerlauf zu verkommen.« Er schreibt: »Rituale müssen heute mit dem Bewusstsein durchdrungen werden – auch mit dem denkenden Bewusstsein. [...] Das lässt sich auf vieles übertragen, was gerade an Waldorfschulen »allgemein Usus« ist.« In der Tat. Wir alle wissen aber auch, dass die Routine das zwangsläufige Ergebnis zweier anderer pädagogischer Todsünden ist: der Konvention und der Phrase. Das heißt doch: Alles, was wir als Waldorf-Lehrer tun, muss »durchdrungen sein von der ganzen Energie des Menschenwesens, [sonst] verbindet es sich mit den negativen Zuständen.« (Rudolf Steiner) Oder, so Stöckli, es »kehrt sich die Wirkung ins Gegenteil«.

Wie Thomas Stöckli habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, den Morgenspruch mit den oberen Klassen nicht nur sprachmächtig schön zu gestalten, sondern ihn auch nach Form und Inhalt in fortlaufenden, die Stunden eröffnenden kurzen Betrachtungen zu thematisieren. – Mir wurde in

den Gesprächen mit den Schülern der Oberstufe an etlichen Waldorfschulen immer wieder deutlich, dass wir in diesem Spruch Rudolf Steiners eine differenzierte Zusammenfassung des Wesentlichen aller *Waldorf-Epochen* entdecken können.

Nach zwei Wochen der Übung frug ich im November vergangenen Jahres die Schüler einer 12. Klasse, warum denn ihrer Meinung nach der Morgenspruch so lange Jahre von ihnen willig-unwillig heruntergeleiert wurde. Wir kamen dann auf die Frage, ob denn der Morgenspruch überhaupt als wahr empfunden werden kann. Und wenn er nicht doch unwahr bleiben sollte, wie seine Wahrheit denn erlebt werden könne?

Später an diesem Vormittag (20.11.) hörte ich in den Nachrichten von der furchtbaren Tat des 18-jährigen Sebastian Bosse in der Geschwister-Scholl(!)-Realschule in Emsdetten. Was man wissen kann: Er wollte seinen verzweifelten Protest gegen die tödliche Konsequenz des in den Schulen vermittelten materialistischen Weltbildes vor allem den Lehrern »in die Köpfe einbrennen«.¹ – Wir erkannten: In diesem Ereignis kommt das Epochenthema *Die Weltgeschichte, die Freie Waldorfschule und Ich* wie von außen auf uns zu. Damit waren wir zur Stellungnahme gefordert. Aus dem intensiv gelesenen Abschiedsbrief des Toten wurden wir – durch die Betrachtungen zum Morgenspruch vorbereitet – auf viele der Fragen regelrecht gestoßen, die wir vorher nur vorsichtig berühren konnten.

»S.A.A.R.T. – Schule, Ausbildung, Arbeit, Rente, Tod. [...] Wozu das alles?
Wozu soll ich arbeiten? Damit ich mich kaputtmalochte um mit 65 in den
Ruhestand zugehen und 5 Jahre später abzukratzen? [...] Was hat denn das
Leben bitte für einen Sinn? Keinen!«
Sebastian Bosse

Die vernichtenden seelischen und geistigen Folgen des materialistischen Weltbildes traten uns vor Augen, in dem der Zusammenhang zwischen Mensch und Welt keine Frage ist. Inwieweit aber wäre denn der schöne Morgenspruch Rudolf Steiners durch den Inhalt des in der Waldorfschule genossenen Unterrichts gerechtfertigt? Denn was stellen wir uns hier unter *Sonne* und *Stern*, unter *Stein*, *Pflanze*, *Tier*, bei den Worten *Mensch*, *Seele*, *Geist Gottes* vor, was verbinden wir mit der Bitte um *Kraft und Segen zum Lernen und zur Arbeit*, mit dem Hinweis auf die Entsprechung von *Seelentiefen* und *Weltenal?* Und was besagt eigentlich das Wort *erwachsen* im Schlussvers des Morgenspruchs – den wir stets nicht als *erwaxen*, sondern als *erwach-sen* (wie *erwachen*) gesprochen hatten – vor dem Aufschrei des verzweifelten Sebastian Bosse: »Werdet endlich wach!«?

Wir sahen: Sebastian Bosse sah sich auf einem *Schlachtfeld*, wo er gegen das allgemeine Bewusstseins-Koma Amok laufen zu müssen meinte. Dürfen wir in der Waldorfschule schon sagen: Er irrte tragisch in der Konsequenz seines Erwachens? Denn wo soll in Wahrheit die *Schlacht um das Leben des Geistes* anders geschlagen und erlebt werden als in der

¹ Der Abschiedsbrief: <http://www.chephren.net/mirrors/www.stay-different.de/index2.html>

tätigen geistigen und sozialen Auseinandersetzung mit den Zeitverhältnissen dort, wo sie elementar gefordert und zugleich möglich ist: In der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners, wo sie als Geisteskampf nicht verzweifelte Zerstörung zeitigen muss, sondern lebendige Zukunftskeime erwirkt? Wurde nicht das ureigene Bildungsziel seiner Freien Waldorfschule von Rudolf Steiner angegeben als *ein Aufwachen aller Beteiligten*?

Nun, für die auf ihre Waldorfzeit rückblickenden Schüler der 12. Klasse war kaum ein Unterschied des eigenen Waldorf-Weltbildes zu den Vorstellungen über Welt und Mensch *da draußen in Emsdetten* festzustellen. Ein ernüchterndes Ergebnis? (Machen wir uns nichts vor: Es war zu erwarten.) – Dann frug ich die Schüler, ob nach ihrer Kenntnis in den öffentlichen Schulen auch eine Art Morgenspruch oder Gebet als Zusammenfassung von *Was* und *Wie* des Unterrichts gesprochen werde? Sie hatten noch nie davon gehört, obwohl etliche ihrer Bekannten nebenan auf ein Kolleg der Jesuiten gehen.

Das führte uns auf den Gedankengang: Wenn man doch davon ausgehen muss, dass der Morgenspruch Rudolf Steiners zentral mit Unterrichtsart und Unterrichtsinhalt der Freien Waldorfschule zu tun hat, beides gewissermaßen in sich zusammenfasst und vor das schrittweise erwachende Bewusstsein hinstellt, – wie müsste denn dann der unausgesprochene, *geheime Morgenspruch* der öffentlichen Schule weltweit aussehen, der das dort vermittelte Weltbild des Materialismus zusammenfassend ausspricht?

Der Morgenspruch

(Rudolf Steiner)

*Ich schaue in die Welt,
In der die Sonne leuchtet,
In der die Sterne funkeln,
In der die Steine lagern,
Die Pflanzen lebend wachsen,
Die Tiere fühlend leben,
In der der Mensch, beseelt,
Dem Geiste Wohnung gibt;

Ich schaue in die Seele,
Die mir im Innern lebet.
Der Gottesgeist, er webt
Im Sonn'- und Seelenlicht,
Im Weltenraum, da draußen,
In Seelentiefen, drinnen.*

Der umgekehrte Morgenspruch

(Rüdiger Blankertz)

*Ich schaue in die Welt,
In der ein atomarer Ofen lichterloh sich selbst
verbrennt,
In der des Weltenurknalls tote Trümmer, sinnlos
blinkend, am sogenannten Himmel oben kreisen,
In der der Erde herrenloser Rohstoff auf seine
Industrie-Verwertung wartet,
Die Pflanzen uns zur Nahrung nutzen,
Die Tiere für uns grausam sterben,
In der das Menschentier, entseelt,
Unwissend nur sich selbst und die Natur zerstört.

Ich schaue in das Nichts,
Das mir im Innern dräuet.
Denn Gott ist tot,
Und Finsternis umgibt mich hier von allen Seiten
Im leeren Weltenraum da draußen,
Im Nichts der Illusion des Ich da drinnen.*

<i>Zu dir, o Gottesgeist, Will ich bittend mich wenden, Dass Kraft und Segen mir</i>	<i>Zu diesem Nichts, aus dem ich einst gekommen, Will ich bittend mich wenden, dass ich nicht merke, was durch mich mit mir und mit der Welt geschieht,</i>
<i>Zum Lernen und zur Arbeit</i>	<i>Damit ich leichter mich gewöhne, fraglos tüchtig mitzutun am Untergang der Menschheit und der Welt,</i>
<i>In meinem Innern wachse.</i>	<i>Und wenigstens ein bisschen Spaß in meinem armen Dasein mir erwachse.</i>

Dieser als Zusammenfassung unseres Gesprächs von mir verfaßte *Gegen-Morgenspruch* war für die Waldorfschüler tief erschreckend. Aber er wurde eben auch als wahrer erlebt, als der ihnen zur konventionellen Phrasen-Routine gewordene Waldorf-Morgenspruch. Und zwar genau um so viel wahrer, als der Inhalt des bisher genossenen Unterrichts sich im Bewusstsein der Schüler immer mehr als ein bloß zweiter Aufguss der heute gängigen *Weltanschauung* darstellte: von gewissen, einem höchst trügerischen *Waldorf-Seelenfrieden* nicht zuträglichen Reizstoffen gefiltert. Wir sahen: Offenbar macht die Welt von heute vor den Toren der Waldorfschule nicht von selber halt ...

Dabei stellte sich aber auch das notwendige innere Gegen-Erlebnis ein: In der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners ist es aber eben doch möglich, für die Manipulation des Bewusstseins durch Konvention, Phrase und Routine, für den Materialismus unter der Maske des so genannten Spirituellen aufzuwachen. Wir Lehrer brauchen zu solchem Aufwachen aber notwendig die Hilfe der jugendlichen Schüler, die mit untrüglichen Sinn schon die versuchte Manipulation erfüllen, und sich ihr mit ostentativem Desinteresse oder – seltener – offenem Widerstand zu entziehen suchen.

»Ein Grossteil meiner Rache wird sich auf das Lehrpersonal richten, denn das sind Menschen die gegen meinen Willen in mein Leben eingegriffen haben, und geholfen haben mich dahin zu stellen, wo ich jetzt stehe: Auf dem Schlachtfeld!«
Sebastian Bosse

»Wir schauen hin auf dasjenige, was aus den Kinderseelen herausleuchtet. Botschaft aus den geistigen Welten, in denen sie länger waren als wir, tragen sie uns zu. Ein Gefühl dafür, daß aus der geistigen Welt etwas in die Gegenwart herunterkommt, das in die Kinder hineinfällt, das der Lehrer zunächst zu enträtseln hat [...] das kann nur kommen aus dem Geiste wahrer Geisteswissenschaft.«
Rudolf Steiner

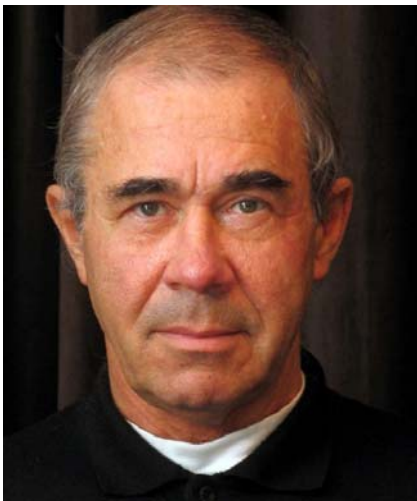
Die wechselseitig inspirierte Selbsterkenntnis von Lehrern und Schülern, ihr gegenseitiges Sich-Aufwecken ist aber selbst schon das Grundprinzip der Erziehungskunst Rudolf Steiners, es ist der Gründungsimpuls und die lebendige Grundlage seiner Freien Waldorfschule überhaupt. Die nachfolgende Generation übernimmt ja, wie Rudolf Steiner ausführt, in jeder

Waldorfschule die schwere karmische Aufgabe, uns vorangegangene Alte wach zu machen für unseren eigenen Inkarnationsimpuls, den wir doch nur allzu gern bereit sind, in einer fatalen Vergessenheit versunken sein zu lassen. Gehen wir aber gegen dieses Vergessen mit der Hilfe Rudolf Steiners an, so könnten in der Freien Waldorfschule Rudolf Steiners Lehrer und Schüler, und im Weiteren die Eltern und auch die Zeitgenossenschaft sich erstmals ein erkennend-empfindendes Verhältnis zu den zentralen Weltanschauungsfragen unserer Zeit miteinander erkämpfen.

Diese von Rudolf Steiner gemeinte Freie Waldorfschule soll bekanntlich nicht eine *Insel der Seligen*, sondern der Schauplatz des Weltgeschehens sein, auf dem die Welt von heute zur bewussten Auseinandersetzung mit sich selbst kommen soll und kann. Werden wir Waldorf-Lehrer, ob wir wollen oder nicht, so oder so, etwa deshalb von unseren Schülern, deren Eltern und den Zeitgenossen heute so hart in Frage gestellt? Und wirkt dahinter nicht eine umfassende Forderung Rudolf Steiners, die wir oft nicht einmal wahrnehmen, die wir auch noch gar nicht *irgendwie so* erfüllen könnten, aber die zumindest immer besser zu verstehen wir doch zuerst erstreben müssten: die Forderung nach Wahrhaftigkeit, auf dass wir endlich an der Welt erwachen? Ja, denn an einander aufzuwachen: Das sind wir nicht nur dem toten Sebastian Bosse und all den ungenannten Opfern des heutigen Erziehungssystems schuldig ...

»Ich will, dass ihr erkennt, dass niemand das Recht hat unter einem faschistischen Deckmantel aus Gesetz und Religion in fremdes Leben einzugreifen! [...] Die Menschen die sich auf der Schule befinden, sind in keinem Falle unschuldig! [...] Werdet endlich wach!«
Sebastian Bosse

»Man soll nicht sagen: Du sollst dies oder jenes in die Seele des Kindes hineingießen, sondern: Du sollst Ehrfurcht vor seinem Geiste haben. Diesen Geist kannst du nicht entwickeln, er entwickelt sich von selber. Dir obliegt es, ihm die Hindernisse seiner Entwicklung hinwegzuräumen und das an ihn heranzutragen, das ihn veranlasst, sich zu entwickeln.«
Rudolf Steiner



Rüdiger Blankertz, geb. 1947, 4 Kinder, Studium der Germanistik und Politologie, langjähriger Klassen- und Oberstufenlehrer an der Freien Waldorfschule Kempten, lebt bei Freiburg, kennt etliche Waldorfschulen aus Gastepochen.

Email: blankertz@menschenkunde.com

Mehr zum Thema:

www.menschenkunde.com/emsdetten

Quelle dieser Datei:

www.menschenkunde.com/emsdetten

© 2007 by the author | Alle Rechte vorbehalten